



Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

13. Juni 1980: Jean-Luc Godards Spielfilm «Weekend»

Das Fernsehen DRS zeigt an diesem Freitag den Spielfilm «Weekend». Jean-Luc Godard nahm mit diesem radikalen und schockierenden Film die angespannte Stimmung im Vorfeld des Mai '68 auf und erwies sich im Nachhinein als Visionär des Aufruhrs.

Ein französisches Mittelstandspaar macht sich auf, ins Weekend zu verreisen. Als Trip aufs Land ist die Reise geplant. Roland (Jean Yanne) und Corinne (Mireille Darc) mögen sich eigentlich nicht, sind aber miteinander verheiratet. Sie führen in Paris ein durchschnittlich kleinbürgerliches Eheleben, hinter der heilen Fassade aber lauert ein mörderischer Abgrund. Als sie die Botschaft vom baldigen Ableben von Corinnes Vater erreicht, bricht das Paar kurz entschlossen nach Oinville auf, um bei einer allfälligen Erbteilung rechtzeitig vor Ort zu sein. Der Trip auf der Autobahn führt sie durch ländliches Gebiet. Je weiter sie sich von zu Hause entfernen, desto bizarrer wird aber die Szenerie. Am Strassenrand tauchen immer öfter ausgebrannte Autowracks auf, und die Insassen liegen tot auf dem Asphalt. Roland und Corinne geraten in Streit mit anderen Autobesitzern. Dann wiederum stecken sie in gigantischen Verkehrsstaus fest, werden Zeugen von ultrabrutalen Zusammenstössen zwischen Bauern auf Traktoren und reichen Geschäftsleuten, die in schnittigen Sportwagen unterwegs sind. Ein Mann, der sich als Sohn Gottes zu erkennen gibt, entführt das Paar kurzfristig; kurz darauf schlagen rund um sie herum Gewehrkugeln ein, die offensichtlich ihnen gelten. Als ihr eigenes Auto in Flammen aufgeht, versuchen sie sich per Autostopp nach Oinville durchzuschlagen, während die Welt nebenan im blutigen Chaos versinkt.

Noch immer geht von diesem postmodernen Werk eine verstörende Kraft aus, der sich auch der zeitgenössische Zuschauer kaum zu entziehen vermag. Der Westschweizer Jean-Luc Godard, der wohl radikalste Cineast der französischen Nouvelle Vague, legte den Wochenendausflug als allegorische Reise durch Zeiten und die Kultur an. Er inszenierte dafür einen Trip, auf dem die zerstörerischen Kräfte ans Licht treten, die unter der Oberfläche der bürgerlichen Wohlstandsgesellschaft schlummern. Die Folge ist eine endlose Abfolge von Autocrashes, Überfällen, mörderischen Attacken, bis der bürgerlichen Gesellschaft die freundliche Maske heruntergerissen ist.

Der deutsche film-dienst schreibt: «Die fast zehnminütige Kamerafahrt entlang einer Autokolonne, untermalt von einer ohrenbetäubenden Geräuschkulisse, gehört zu den unvergesslichen Sequenzen der Filmgeschichte. Ein ungeheuer aggressiver Film, der seine Kritik in eine intellektuelle Form giesst und durch seine formale Virtuosität besticht.»